

Der Krieg und der Aberglaube.

Dr. Albert Hellwig, dem wir bereits Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen Aberglauben und Verbrechen verdanken, hat sich auch mit dem Problem „Belirrig und Aberglaube“ beschäftigt. (Verlag von Bihl, Heims, Leipzig.) Er konnte sich dabei auf eigene Beobachtungen stützen, die er im Felde gemacht hat. Wir geben im folgenden die allgemeinen psychologischen Erörterungen wieder.

Wenn es auch sicherlich zutreffend ist, und auch gar nicht in Abrede gestellt werden soll, daß, wie der Aberglaube überhaupt, so auch der Kriegesberglaube im zwanzigsten Jahrhundert nicht mehr eine solche Rolle spielt wie vor 100 und 200 Jahren, so ist es andererseits doch ohne weiteres klar, daß er auch im gegenwärtigen Kriege eine Rolle spielt und auch in künftigen Kriegen sich finden wird.

Auch der moderne Soldat ist seiner seelischen Verfassung nach ein geeignetes Objekt für die Einwirkung abergläubischer Ideen. Mehr noch wie in früheren Kämpfen ist der Soldat von tausendfacher Gefahren bedroht, gegen die auch die größtmögliche menschliche Umsicht sich nicht hinreichend zu schützen vermag: Handgranaten, Minenwerfer, Fliegerpfeile, Fliegerbomben, Maschinengewehrfire, Geschosse unserer schmerzlichen Artillerie, das alles sind Gefahrenquellen von einer so gewaltigen Stärke, daß dagegen alle Einbrüche der Schlachten früherer Zeiten uns geradezu wie Scherz und Spielerei anmuten. Dazu kommt, daß der Krieg auch seiner Dauer nach in modernen Zeiten seinesgleichen nicht findet. Die starken nervösen Erschütterungen, denen unsere Feldgrauen ausgesetzt sind, schaffen eine dem Aberglauben außerordentlich günstige Gemütslage. Wenn man immer wieder sehen muß, daß die Gefahr aller Voraussicht spottet, daß es Menschenkraft nicht vermag, die Gefahrenquelle abzumenden, dann liegt für den Schwachen die Versuchung nahe, sich die Hilfe überirdischer Mächte zu sichern. Der Wunsch, daß es übernatürliche Kräfte gäbe, welche imstande seien, das zu bewirken, was menschliche Kraft und menschliches Vermögen ganz offensichtlich übersteigt, nämlich sicheren Schutz zu bieten vor den dämonischen Gefahren des Krieges, führt nur gar zu leicht zur Hoffnung, daß es tatsächlich möglich wäre, sich eines derartigen mächtigen Beistandes zu verschaffen. Idealistische Menschengehirnen stehen auf und geben dem in tiefster Not Ringenden den festen Glauben, daß er unter übernatürlichem Schutze stehe, und geben ihm damit den festen Halt, an dem er sich auf seiner Verzweiflung und seinem Kleinmut wieder aufzurichten kann!

Dieser Entwicklungsprozeß wird dadurch begünstigt, daß immer wieder die sonderbarsten Zufälle vorkommen, die für nicht besonders Urteilsfähige das Warten einer höheren Macht deutlich zu beweisen scheinen. Unzählig sind diejenigen Fälle, in denen es an einem Haar gegangen hat, ob der Soldat, der jetzt nur leicht verwundet ist oder gar nur mit dem Schreden davongekommen ist, dem Kriegsgötze zum Opfer geworden wäre: Jeder von uns, die wir von Anfang an im Felde stehen, hat schon oft gesehen, daß eine Kugel den Helm aufgerissen hat, ohne dem Träger auch nur ein Haar zu krümmen, oder daß sie dreimal kalten des Helms durchbohrt hat, ohne dem Betroffenen auch nur die Haut zu ritzen, oder aber, daß eine Kugel in der Taschenuhr, in der Brieftasche mit den Bildern der Gattin, der Eltern, der Kinder unschädlich und kraftlos stehengeblieben ist, dem Glücklichsten nur eine leichte Quetschung beigebracht hat, anstatt ihn tödlich zu verletzen! Hier drängt sich nur allzu leicht der Gedanke auf, daß eine gütige Vorlesung den Lauf der feindlichen Kugel abgelenkt hat, und von diesem Gedanken bis zu dem Glauben, daß irgendeine geheiligte Medaille oder ein frommer Spruch, den die Mutter oder die Braut dem Krieger mit ins Feld gegeben hat, von magischem Einfluß sich erweisen hätten, daß er es nur ihnen zu verdanken habe, daß er am Leben geblieben sei, ist nur ein Schritt.

Somit die entwicklungspsychologische als auch die psychologische Betrachtung des Aberglaubens führt zu dem Ergebnis, daß Glaube und Aberglaube nahe miteinander verwandt sind. Es kann deshalb nicht überraschen, daß die hervorzuhebenden Momente einerseits auch geeignet sind, das religiöse Gefühl zu heben — daß es sich um einen dauernden, auch nach Beendigung des Krieges noch irgendwie nachhaltig wirkenden Einfluß handle, möchte ich allerdings nicht annehmen — und daß andererseits auch die abergläubischen Vorstellungen in Kriegszeiten nicht selten eine religiöse Färbung annehmen.

Dieselben Gedankengänge, welche den Soldaten empfänglich für Aberglauben machen, welche ihm insbesondere den Wunsch nahelegen, sich ein wunderkräftiges Amulett zu verschaffen, um mit seiner Hilfe alle Gefahren siegreich zu bestehen, sind auch in

der Heimat wirksam bei den Angehörigen unserer Feldgrauen, nur daß es sich hier nicht um den eigenen Schutz handelt, sondern um den Wunsch, den Mann, den Sohn, den Bruder, den Liebsten vor den ihm auf Schritt und Tritt drohenden Gefahren sicher zu bewahren. Berücksichtigt man die leichtere Empfänglichkeit der Frau für abergläubische Vorstellungen, und denkt man daran, daß fast für einen jeden von uns mindestens ein Frauenherz bang schlägt, so wird man es begreiflich finden, daß gerade in der Heimat der Amulettberglaube ganz besonders verbreitet ist. Damit steht im Einklang die von mir gemachte Erfahrung, daß es durchwegs fast Mütter oder Frauen oder Bräute waren, welche dem ins Feld ziehenden einen Himmelsbrief oder einen sonstigen Talisman als heilige Gabe mitgaben und ihm dringend ans Herz legten, sich nie von ihm zu trennen, da er ihm ein zuverlässiger Schutz und Schirm in jeder Kriegsnot sein werde.

Außer dem Wunsche, sich durch übernatürliche Mächte gegen Tod und Wunden gesichert zu machen, besteht in der Heimat sowohl als hier draußen noch ein zweiter Wunsch, welcher das sippige Buchern des Aberglaubens in Kriegszeiten erklärlich macht, der Wunsch nämlich, allgemein den Verlauf des Krieges sowie im besonderen das eigene Geschick vorausszusehen: So treten neben die Kriegsamulette die Kriegsprophezeiungen!

Darüber kann sich nur wundern, wer nicht weiß, daß schon in normalen Zeiten bei uns und mehr noch bei anderen Kulturvölkern Weissagungen jeglicher Art eine sehr große Rolle spielen. Nicht selten berichten ja die Zeitungen von diesem oder jenem Falle, in dem eine Seherin großen Zulauf habe, oder von einer betrügerischen Ausbeutung der Leichtgläubigkeit ihrer lieben Mitmenschen durch eine Kartenlegerin oder von einem spiritistischen Medium, durch dessen Mund die Geister der Abgeschiedenen dieses oder jenes verkündet hätten. Wer sich aber mit diesen immerhin doch vereinzelt Angaben nicht begnügt und sich die Mühe macht, das in den vielen volkstümlichen Zeitschriften aufgespeicherte reichhaltige Material durchzuarbeiten, der weiß, daß wie mancher andere Jahrtausende alter Volksglaube, so auch der Glaube an die Möglichkeit, durch allerlei Methoden die Zukunft zu erfahren, immer noch in recht beträchtlichem Maße im Volke spukt. Und wer nun gar einigermaßen mit der okkultistischen Literatur vertraut ist, der wird die verschiedenen Zeitschriften für Spiritismus, für Okkultismus, für metaphysische Forschung, für Astrologie und ähnliche kennt und ständig verfolgt, der weiß überdies, daß in ihnen sich in modernem Gewande uralter Aberglaube mannigfachster Art breit macht, daß insbesondere auch der Glaube an die Möglichkeit, die Zukunft zu erfahren, von einer großen Bewegung, deren Einfluß ja nicht unterschätzt werden darf, verteidigt und wissenschaftlich zu begründen versucht wird.

Kümmert man sich nun, wie schon angedeutet, in der gegenwärtigen Zeit bei Tausenden und Abertausenden, die sich früher derartiger Hokusfokus gegenüber vielleicht spöttisch und ablehnend verhalten haben, ein großes Interesse daran besteht, sich über die nächste Zukunft zu vergewissern, und daß dieser Wunsch, in die Zukunft schauen zu können, auch viele frühere Skeptiker in die Reihe der Propheten und Sibyllen treiben mußte, so wird man es verstehen, wenn in dem letzten Jahre der Glaube an Prophezeiungen der verschiedensten Art anscheinend eine bedeutende Steigerung erfahren hat.

Auch bezüglich der Empfänglichkeit für Kriegsprophezeiungen, und zwar sowohl für allgemeine, die sich mit dem Verlauf und dem Ende des Krieges beschäftigen, als auch für besondere, welche das Geschick eines einzelnen Soldaten im Felde zum Gegenstand haben, ist in der Heimat wie hier draußen die Gefühlslage die gleiche wie bezüglich des Glaubens an Amulette. (z)

Kleines Feuilleton.

Bulgarische Kunstausstellung.

Bulgarische Kunst ist für die Dauer von sechs Wochen im Künstlerhaus in der Bellevuestraße ausgestellt. Sozusagen: friedliche Kunst (die bulgarischen Kriegsbilder sind im Glaspalast). Die Kunstpflege ist in Bulgarien ganz jungen Datums. Die einzige Kunstschule in Sofia ist noch keine 25 Jahre alt — und alte Tradition war nicht mehr lebendig, als sie begründet wurde. Die neue Kunst, die inzwischen herangewachsen ist, hat natürlich aus Westeuropa sich die Lehrmeister geholt. Bulgaren haben in Deutschland, wie Prof. Mitkowskja in München, und Paris Anregungen geholt. Aber die Stoffe, die künstlerisch verarbeitet wurden, sind nationalbulgarisch. Man sieht hauptsächlich Darstellungen aus dem reichen und bunten Volksleben: das Treiben auf den Märkten, Tänze, Szenen aus der Kirche (besonders von Mitkowskja und Mitoff). Daneben tritt die Landschaftsmalerei. Sie schweigt aber

keineswegs in südländischer Glut und Farbigkeit, die leicht zur Süßlichkeit wird, sondern bleibt herbe und kühl. Die Porträtmalerei wird vom Hof protegirt: sie ist bereits so elegant und glatt wie überall. Die modernen Techniker der Tafelmalerei u. a. finden natürlich auch in Bulgarien Anhänger. Unter den ausgestellten Plastiken machen sich schöne Marmorwerke von Rafaloff (Nobin nachempfunden) und realistische Pflasterdarstellungen von Lazaroff bemerkbar. Die Schülerarbeiten der Kunstgewerbeschule von Sofia zeugen durchweg von guten Leistungen, besonders die Holzschmuckereien zeigen auch eigenen Stil.

Von der alten Volkskunst sind mancherlei Proben ausgeföhrt: sie zeigen von Eigenart und gutem Instinkt. Wie alle slavischen Völker haben auch die Bulgaren, die freilich dem Blute nach den Finnen und Ungarn näher stehen, in der farbenfreudigen Volkskunst noch mancherlei Altes auch in Farbenzusammenstellungen und Mustern bewahrt.

Hoffentlich legen sie Wert darauf, an diese vollständige Tradition anzuknüpfen und sie weiter zu entwickeln, ehe die europäische Zivilisation alles niederküßt. Es bleibt ewig der Ruf der klassischen deutschen Literatur, daß sie weltumspannend war, daß sie für die Sonderart aller Völker mitfühlendes Verständnis hatte. Wenn jetzt politisch-wirtschaftliche Interessen Deutschland und den Balkan in engere Föhlung bringen, so handeln wir gleichzeitig im Geiste Herders und Goethes, wenn wir uns bulgarischer Sonderprägung erfreuen. Bulgarien wird freilich weiter aus Westeuropa Anregungen holen, aber hoffentlich, um sie auf eigene und selbständige Art auszugestalten. Deutsche oder auch Pariser Kunst haben wir genug — die Bulgaren sollen sich und uns bulgarische Kunst spenden.

Die Kriegskost in der Soldatensprache.

Für den „Frah“, den ihm seine „Küchenbullen“ ausständigen, hatte der Soldat schon immer seine besonderen, oft etwas satirischen mitunter aber auch recht humoristischen Ausdrücke. Seitdem er bei der „Gulaiskane“ — neuerdings auch dem „Hungerabwehr-geschütz“ — sein Essen „fah“, hat sich die Zahl dieser mehr oder weniger bildhaften Bezeichnungen noch vermehrt und ihr Gebrauch verallgemeinert. Von den in der Kaserne so oft geföhnten „Fuh-lappen“ — wenn in der damit gemeinten Kofschuppe die Kümmlerlöcher so schön schwammen, auch gern „Fizlatschen mit Nöh“ genannt — hört man draußen freilich wenig. Denn dies Gericht hat die Feldküche gemeinhin nicht auf ihrem Speisezettel. Um so häufiger gibt es „Kälberzähne“ (Graupen), „Blauen Heinrich“ (Reis) und jene nicht immer ganz genau definierbaren Gerichte, die der Esler gerne „Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Suppe“ nennt. Dester als dabei muß der Feldgrau draussen natürlich auch mit trocken Brot zufriedensein, mit „troden Polster“ oder mit „troden Hans“. Besonders häufig gilt es natürlich „troden Karo zu schieben“, seitdem die Fette — draugen wie daheim — so knapp geworden sind. Allerdings ist die Militärverwaltung ja bestrebt, Ertrag zu schaffen, indem sie die Truppen reichlich mit Wärmelaben versorgt. Diese Wärmelaben nun haben es der Soldateska besonders angetan. Für sie hat die Soldatensprache gleich einen ganzen Haufen weitverbreiteter Ausdrücke geschaffen. Am meisten hört man sie wohl „Kronprinzengutter“ oder „Armeegutter“ nennen, aber auch „Kraftbutter“ und „Landsturmbutter“ begegnen; oder der Gruppenführer ruft: „Karusell-fett empfangen!“ während sich der gemeine Muskel beschwert, daß es jetzt ewig bloß „Zweihundschmiere“ gibt; der Hölische spricht vom „Donig, und der Rutige vom „Sturmstift“. Die Reihe ist wohl noch nicht erschöpft, aber die genannten Ausdrücke mögen genügen, um erkennen zu lassen, welches Interesse der Soldat an seine Kriegskost nimmt; ob dieses Interesse einer Beliebtheit gleichzusetzen ist, muß freilich eine andere Frage genannt werden.

Notizen.

— Vorträge. Im Lessingmuseum (Brüderstr. 13) findet am Donnerstag ein Robert-Fruh-Abend statt. — Ueber „moderne Anschauung über die Schwerkraft“ spricht Prof. Weinstein am Freitag, den 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Bürgeraal des Rathhauses in Berlin.

— Die Sommer-Spielzeit in der Volksbühne. Am Freitag, den 2. Juni, geht als erste Aufföhung der Sommer-Spielzeit die Alt-Berliner Fofse „Robert und Vertram“ in einer vollständigen Neueinstudierung in Szene.

— Ein bulgarischer Abend findet am 18. Mai, 8 1/2 Uhr, in der Philharmonie zum Besten der Witwen und Waisen bulgarischer Krieger statt. Dr. Irene Schischmanow hält einen einleitenden Vortrag (mit Lichtbildern). Fräulein Mara Protowa singt bulgarische Lieder. Stefan Stefanoff leitet unter anderem eine von ihm komponierte bulgarische Njapodie. Karten bei Voto u. Wod und Wertheim.

Erzählungen eines alten Tambours.

16] Von Edmund Hoefler.

„Er fiel mir um den Hals und seine schwarzen Augen funkelten wie ein Jernwisch so blank und lodend. „Dhm“, rief er, „was sollt ich da? Wißt Ihr nicht, daß der Adler ein stolzer Rumpfan ist, dem's nur in freier Luft behagt? Der läßt sich nicht einperrren und dressieren wie ein Jagdhund, er stöhzt sich lieber den Kopf am Gitter entzwei. Wein, wenn ich was gelten und schaffen soll, muß ich auf eigenen Fühen stehen, für mich und die Meinen frei wirken können. Selbst ist der Mann! das ist mein Spruch.“ — „Und der taugt nichts“, entgegnete ich, „denn er ist eine Lüge, da du doch nie ohne andere Leute was zu Ende bringen kannst.“ — „Gleichviel“, versetzte er, „ich gehe eben nicht, ich hänge am meinem Geschäft, ich mag nicht fern sein von den drei Alten und nicht —“ Er brach ab. — „Aha“, fiel ich lachend ein, „liegt da der Hund? Ist also auch schon was Liebes da, Junge?“ — „Warum berg' ich's Euch?“ gab er munter zur Antwort. „Ja, es ist die Marie dort vom Landesend“. Wir sollen noch zwei Jahre warten; dann will mir der Alte sein Boot abtreten, daß ich mir selbst mein Brot verdienen kann.“

„Der Junge hatte keinen übeln Geschmack, denn es war das properste und sauberste Weibsbild weit und breit, ein Geschöpf, dem man auch den ausländischen, französischen Vater ansah: ein schlanker Körper, ein geschmeidiger Wuchs, feine, aber nervige Glieder, bräunliche Farbe und schwarze Augen und Haare am kleinen Kopf. Nachher in Frankreich, da bei den Ballonen, hab' ich viele ihresgleichen gefunden. Sie paßte zum Kolof wie Fett zum Feuer, aber es war ein herziges tolles Kind und niemand wußte anders als Gutes von ihr.“

„Schon recht“, sagte ich also, „das mag so sein; 's sollte mich auch gewundert haben, wenn ihr beide euch nicht getroffen. Also das alles wollt ihr, und dennoch wollt du dir den verdammten Freibrief nicht verschaffen? Du bist nun achtzehn Jahr, wie lange wird's währen und sie holen dich? Denn vergeffen tun sie dich gewiß nicht, verlaß dich darauf!“ — „Eie finden mich nicht, Dhm“, versetzte er lachend, „und wenn auch, sie kriegen mich nicht, dazu bin ich ihnen viel zu fix.“ — „Also“, sprach ich ärgerlich, „aus blohem Hochmut willst du kein gutes Wort geben und lieber dein Lebelang in

Angst und Sorgen leben?“ — „Bah“, rief er, „ich schere mich um sie nicht so viel! Und bitte nimmer, wo ich weiß, daß es umsonst ist.“

„So plauderten und sangen wir eines schönen Nachmittags, da wir am Hasen auf einigen Ballen sahen. Es war vergeblich, was ich auch sagen mochte, und als gar nachher der Jan dazu kam und mit seiner gewöhnlichen Grobheit dazwischen fuhr, da war's ganz aus; die Galle stieg mir in den Kopf und fuchswild rief ich endlich aus: „So möge euch denn beide der Teufel holen! Allein denkt an mich, übers Jahr marschirt der Bursch da nach meiner Trommel, so gewiß wir drei hier beisammen sind. Aber dann werd' ich auch kein Erbarmen haben, sag' ich euch; denn solch ein Hochmut ist mehr als sündlich, er ist dumm; er muß böse Folgen haben, und was passiert, Jan, es komme über Euern Tollkopf.“ — „Verdammt Eure Augen! ja, über m e i n e n Kopf!“ versetzte der Schwarze finster und drohend. „Trag's schon und will sehen, wer mir entgegen ist.“ Damit schob er die Hände in die Hosentaschen und ging an Bord. Kolof suchte mich zu begütigen, Mutter und Schwester baten, allein am folgenden Morgen brach ich auf. Ich war toll vor Wut über die Dummheit dieser Bestie von Holländer und vor Angst über die Zukunft. Denn ich sah ja offenbar, daß es nicht gut werden konnte. Und ich liebte den Kolof, — ich liebte ihn!

„Es verging ein Jahr und wieder eins, der Kolof kam nicht; aber ich vergaß jenes Abends nicht und auch nicht unserer Reden, obgleich mir die damaligen Begebnisse wenig Zeit zum Erinnern übrig liehen. Wenn ihr in den Zeitläuften bemandert seid, müht ihr wissen, daß Anno fünf die Franzosen gegen Desterreich und Rußland schlugen und daß auch unsere Armee mobil gemacht wurde. Indessen kamen wir M—schen Mustertiere nicht zum Meer, vielmehr wurden wir schon gegen Anfang Sommers von — g fort und nach und nach immer tiefer ins Land hin verlegt, bis wir zum September in die hiesige Gegend rückten, wo sich ein kleines Observationskorps formieren sollte. Wir bekamen unsere Quartiere in dieser Stadt; der Major vom zweiten Bataillon hatte seine Wohnung im Hause da, und ich, als Stabstambour, wohnte auch hier, und zwar in der Dachkammer, die jetzt die beiden Mustertiere inne haben. Mittlerweile wurden wir eifrigst komplettiert — die Ruhr kostete uns viele Leute — Rekruten über Rekruten wurden eingestellt, bekamen fleißig ihre Siebe, um desto

schneller adrett zu werden, und alles ging sauber vorwärts. Der Major war einer von der alten Sorte, hochmütig wie der Teufel und scharf wie ein neuer Striegel. Der ließ uns exerzieren und den Dienst üben Tag für Tag, spät und früh, ohne uns zu Atem und Nachdenken kommen zu lassen. Hart war es, ja, aber der Dienst ging auch an der Schnur, wie ich es nie wieder gesehen habe. Und das ist denn doch die Hauptsache.

„Eines Morgens hatten wir auch den Dienst geübt, dann den Appell abgehalten, darauf sah ich unsern Major mit dem Obersten, dann mit dem Kapitän der fünften — meiner Kompanie reden, und gleich nachher war ich zu ihm gerufen. Gegen mich war er selten unfreundlich, und diesmal so wenig, als es ihm überhaupt möglich sein mochte. „Sör' Er, Bursch“, sagte er und zapfte mich gutgelaut an der linken Seitensode. „Er ist kein Tier wie sie andern, sondern ein verlässlicher adreter Mensch, und wird so den Befehl, den ich ihm gebe, ausführen. Da sitzt seit gestern abend ein Kerl im Loch, aus Seinem Ort und kürzlich eingefangen. Die Kanaille hat sich dem Dienst entziehen wollen, sich wie ein Bär gewehrt, den Unteroffizier vom Kommando beinahe totgeschlagen, eine Muskete zerbrochen und sonstigen Unfug gemacht. Nun liegt er da wie 'ne wilde Raqe, tut das Maul nicht auf, röhrt weder Speise noch Trank an. Eigentlich mühten wir über ihn, und das nach der Regel, aber der Oberst will ihm erst zugeredet wissen, denn es ist ein schnucker, strammer Kerl, wie wir deren nie zu viel haben können. So geh Er denn hin und red' Er mit ihm, wie Er weint, daß es anschlügt. Von meinertwegen aber sag' Er dem Geschöpf, daß ich, wenn er bis morgen nicht manierlich und menschlich sei, über ihn will und ihn striegeln lassen, bis er so weich und sanft wird wie mein Handschuh.“

„Sehr wohl“, versetzte ich gleichgültig, denn ähnliche Vorfälle kamen öfter vor und mir war am Morgen der Kopf etwas konfus, so daß ich nicht über den Weg hin dachte. So ging ich, kam in die Wache, ins Hundeloch, und da — ja, da sah der Bursch auf der Erde, mit Ketten an Armen und Beinen, die Kleider zerrissen, das Haar zertrauft, das Gesicht voll Blut, die Augen fest geschlossen und die Zähne in den Lippen so fest und scharf, daß das Blut hervor-schimmerte.

(Fortf. folgt.)

Deutsches Theater.
Direktion: Max Reinhardt.
8 Uhr: Was ihr wollt.
Kammerspiele.
8 1/2 Uhr: Der eingebildete Kranke.
Volkstheater.
8 1/2 Uhr: Romeo und Julia.

Gessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7 1/2 Uhr: Neueinstud. Gespenster.
Deutsch-Künstler-Theater.
8 1/2 Uhr: Die selige Exzellenz.
URANIA
Taubenstr. 48/49.
8 Uhr:
Direktor Franz Goerke:
An den Grenzen von
Südtirol und Italien.

Wintergarten
Anfang 1/2 Uhr
Ganz Berlin gerührt
hat den Kopf über
„Afra's“
unheimliche
Hellschmerz.
Kupferblech die fofolalen
!! Mai-Schlager !!
Kleine Sommerpr. 1.40 Pf. - 2.99 M.
Kilowatt u. Rinder halbe Breite.



Mai-Spielplan!
Arizonda
das Mädchen
mit den
Schicksals-
Augen
Variété-
Operette in
2 Bildern von
Gilbert
Clotilde
von Derr
Tänze
Johnson
und
Johnson
Birkeneder
Kremer
Paul Jülich
Wilma
Kino

Palast
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 U.

Robert Steidl
Ise Bois
und das große Mai-Programm.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluß:
„Ein Malen-Spek.“
Studentenbild
von Reijel.
Anfang 8 Uhr.
Für Militärper-
sonen freier
Eintritt zu den
Stett. Sängern.

Theater für Mittwoch, den 17. Mai.
Deutsches Opernhaus Charlottbg.
7 Uhr: Tannhäuser.
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
8 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Kleines Theater.
8 1/2 Uhr: Logierbesuch.
Komische Oper.
8 1/2 Uhr: Der Favorit.
Lustspielhaus.
8 1/2 Uhr: Brauchbar & Fix.
Metropol-Theater
8 Uhr: Die Kaiserin (Maria Theresia).
Montis Operetten-Theater
8 1/2 Uhr: Der selige Balduin.

Residenz-Theater
8 1/2 Uhr: Fliegende Blätter.
Schiller-Theater O.
8 Uhr: Bürgerlich u. romantisch.
Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: Ehrliche Arbeit.
Thalia-Theater.
8 1/2 Uhr: Blondinehen.
Theater am Nollendorfpl.
8 1/2 Uhr: Immer feste druff!
Theater des Westens
8 1/2 Uhr: Kubinke.
Trianon-Theater.
8 1/2 Uhr: Tante Tüs'chen.

Walhalla-Theater.
8 Uhr: April-Prin.
Sonntag bei glänziger Witterung
Vorstellung im Garten.
Rose-Theater.
8 Uhr: Grigri.
Sonntag: Gartenbühne.

Possen-Theater
Linienstraße a. d. Friedrichstraße.
Täglich 8 1/2 Uhr.
Na so was!
Gannel & Co.
mit Leonhard Hasekel
und Siegfried Briesch.

Volgt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Wittmoß, den 17. Mai:
Der Waldtenfel.
Voffe mit Gesang in vier Akten von
Rauschnäbtl.
Reffenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Admiralspalast.
Heute zum 50. Male:
Das neue Eisballett
Frau Fantasie.
Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 M.

7. Preussisch-Süddeutsche
(233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
5. Klasse 9. Ziehungstag 16. Mai 1916 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe
Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zelle
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

142 90 264 743 1043 131 219 207 418 715 810 47 60 (500)
2087 177 208 413 (1000) 45 631 947 54 (500) 3221 93
419 627 (1000) 30 612 (1000) 73 77 95 854 4128 48 244 60
413 (500) 44 618 93 698 874 (500) 903 5033 261 411 (500) 69
828 (500) 64 901 47 98 8141 227 944 (500) 437 67 613
18 37 92 713 83 7189 87 95 330 613 703 43 801 3 8040
362 76 631 603 603 941 42 9261 307 10 870 90 801 27 67
10245 95 74 474 511 618 (500) 69 78 703 1129 93 203
(3000) 56 (500) 383 655 782 92 813 (1000) 932 (500) 12124 87
483 646 74 800 143022 90 104 (500) 270 (500) 488 899 14005
67 156 (1000) 618 88 701 28 69 87 53 18081 138 236 750 65 894
679 783 873 (500) 979 18122 68 73 476 635 67 78 588 65 894
17008 62 103 85 211 814 743 18236 (1000) 97 466 95 625 673
19366 708 831 906 17 (500)
20245 100 65 (5000) 214 307 514 (5000) 85 691 709 48 76
800 61 928 21021 226 664 737 22436 330 (1000) 413 623
23247 83 245 70 420 43 870 83 827 24344 (3000) 81
623 60 891 25036 60 179 203 (500) 65 413 67 887 98 750 67
931 28047 72 89 377 427 (5000) 84 618 29 38 58 76 761 900
88 27073 226 80 474 79 637 629 711 908 28149 262 63
307 23 68 487 767 942 29134 (1000) 222 621 644 823 30 923
30061 601 769 877 (500) 811 11 43 (500) 45 31007 524
613 59 762 926 87 32941 65 629 747 800 43 33311 587 650
97 792 821 21 994 34021 (1000) 28 (1000) 282 689 99 784 63
827 35069 239 (5000) 392 408 61 626 71 769 832 83 912 69
70 38343 410 (10000) 804 708 12 37002 300 315 518
625 710 62 (1000) 940 96 38096 92 131 263 404 (1000)
60 89 692 74 80 804 16 (1000) 99 901 39256 (500) 97 435
750 811 917 (500) 49
40046 (1000) 128 75 701 946 622 60 700 802 48 41203 26
419 33 92 (500) 479 87 726 906 42123 448 69 589 907 15 81
41332 346 40 420 73 786 926 44036 477 784 (500) 40516
(500) 178 310 463 644 49 626 67 (500) 968 48015 29 47 482
899 789 850 84 62 47263 310 56 63 (1000) 638 87 946 689 (1000)
42119 450 511 628 809 21 919 29 (1000) 49000 72 137 432
887 677 788 831
50366 611 46 (5000) 734 (5000) 72 903 51187 275 607 71
609 66 730 949 52022 325 29 (500) 664 74 971 53093
124 76 245 338 443 69 608 70 (10000) 645 81 980 (1000) 92
54099 198 286 69 642 726 56 51813 200 965 61 80 635
(500) 585 81 659 (5000) 57117 18 979 59046 216 18 53 94
307 505 72 617 97 97 994
60002 285 69 435 601 43 (5000) 706 909 61137 236 (500)
367 419 33 (500) 74 612 606 62120 (500) 6157 78 970 81
63644 363 73 433 48 713 73 64040 69 124 95 (1000) 287 85
379 465 670 92 85183 276 801 441 631 69 756 95 854 79 82
953 (1000) 60128 322 646 68 (5000) 702 800 (500) 42 70 384
67143 208 300 469 701 6 887 68015 73 144 89 69 (500) 309
84 366 592 (1000) 756 876 69101 84 339 404 10 630 715 63
826 36 950
70235 323 33 610 720 89 945 71062 66 106 (500) 71 271
75 345 83 667 69 734 (500) 800 72096 (1000) 111 240 (500)
675 631 42 772 97 919 73011 36 65 88 210 34 423 443 91 769
74394 638 702 890 75314 316 (5000) 486 806 11 838 38 66
607 81 76037 63 444 78 95 636 896 77271 459 222 (10000)
42 617 27 816 42 78073 148 329 78 93 414 621 707 90 81
804 967 79048 (1000) 62 194 298 318 27 609 646 750
80963 408 (1000) 614 (1000) 37 848 81131 31 221 807
670 627 707 846 22 82000 132 (500) 681 807 59 651 621 83035
508 478 83 (1000) 582 63 730 696 84066 70 230 65 87 492
686 (500) 85366 413 65 656 67 (500) 7116 (1000) 32 83131
637 600 728 98 87038 238 693 461 (5000) 61 614 651 732 (500)
682 88133 38 (500) 222 646 76 (500) 634 654 60 65 994
89234 68 (5000) 802 30 967
90024 114 90 216 29 36 66 (5000) 305 487 594 600 36 49
711 43 81024 110 76 515 41 660 807 92086 (5000) 106 81
820 659 716 83122 33 459 66 623 (1000) 34 896 942 40433
794 (500) 99 967 95019 175 670 738 938 58 90369 69 183 80
83 90 294 446 602 26 771 76 845 97007 108 (1000) 309
406 (500) 62518 48 601 820 234 94 92006 77 108 71 19 239 (500)
432 722 800 948 64 90202 56 153 236 64 463 623 36 67 990
100005 36 47 191 (1000) 255 817 101017 156 299 97 (500)
820 654 78 785 834 102214 454 66 745 52 66 962 79 103124
72 236 394 442 712 815 90 34 67 104006 146 (1000) 340 366
464 624 646 105094 854 618 24 64 (500) 100023 19 100 100
844 662 841 981 47 107105 246 416 556 609 72 794 95 (500)
648 919 108077 187 73 701 75 830
822 108017 147 841 688 135 (5000) 640 (500) 608 44 (1000) 712
110045 120 344 368 135 (5000) 640 (500) 608 44 (1000) 712
83 (500) 76 11225 33 90 686 606 14 32 750 644 112106 215

7. Preussisch-Süddeutsche
(233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
5. Klasse 9. Ziehungstag 16. Mai 1916 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe
Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zelle
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

65 345 451 655 692 78 768 806 27 44 113085 194 332 87 425
678 114139 304 627 83 740 72 694 67 (500) 115088 103 249
888 629 87 803 676 116086 138 93 488 672 661 117207 141.
269 338 99 673 843 (500) 609 118247 326 (1000) 95 885 965
711 633 908 (500) 64 119008 182 284 (500) 92 449 504 (1000)
14 625 62 624 899
120184 650 89 745 67 87 978 (500) 121160 363 418 620
705 71 813 962 122171 323 47 688 (1000) 613 70 739 919
(1000) 66 123083 335 497 (1000) 658 90 711 67 77 95 572 919
124035 204 (500) 515 683 (1000) 66 (3000) 749 623 61 86
125083 194 204 64 598 583 721 910 12 (500) 45 12018 141
(1000) 236 84 490 571 660 743 829 991 127030 211 896 418
53 29 605 (500) 672 912 128588 68 624 784 (1000) 65 129028
46 79 600 (500) 279 92 458 (500) 61 635 645 765 685
130099 193 358 407 30 85 (1000) 89 599 617 59 (500) 768
89 518 81 976 131129 81 209 640 (500) 731 41 613 130103
29 201 26 97 945 887 (1000) 60 997 133105 93 244
(30000) 64 672 (1000) 789 819 (5000) 43 87 99 134078 97
562 694 848 135253 53 333 432 639 65 618 (1000) 785 806 760
136001 100 119 69 287 333 80 422 46 643 69 67 808 907 96
137001 88 137006 47 (500) 173 (500) 220 430 24 887 765 925
41 69 138023 187 608 23 61 70 923 (1000) 32 35 139008
238 47 333 450 73 928 (500) 73
140127 76 (500) 261 311 495 509 800 141456 608 651 968
142052 160 265 404 (5000) 627 617 143600 134 990 691 685
863 603 32 144009 161 37 221 30 303 73 614 898 (500) 982
145100 224 653 59 788 (500) 876 50 978 84 146419 65 619
785 853 147029 129 87 65 261 87 (500) 629 35 56 737 612 74
91 907 148017 276 77 844 824 (500) 72 791 (3000) 821 911 84
149014 126 337 302 619 (500) 69 67 81 (1000) 872
150083 313 892 722 67 87 151010 129 205 (3000) 479 763
810 152291 374 431 65 650 653 717 (3000) 67 932 153175
208 72 390 429 60 (1000) 668 68 794 956 154108 342 83 628
600 155390 442 91 95 615 688 95 902 85 156054 166 90
(500) 327 459 68 850 69 958 (500) 64 157156 236 309 483 93
637 672 80 716 80 830 94 158027 62 459 107 26 239 817 (500)
905 405 46 (500) 64 680 (500) 904 731 87 868 159022 63 179
829 409 46 74 649 65 801 (500) 900 95
160012 97 333 650 (1000) 864 161020 40 72 91 120 206 80
44 (1000) 489 670 162153 (1000) 210 25 65 340 450 522 32 709
41 64 696 163017 373 508 58 759 62 70 894 932 164008 18
346 47 62 89 607 858 (5000) 900 165041 344 608 95 14 708
32 907 168076 931 167099 170 97 400 824 446 (1000) 168151
292 425 787 99 169012 13 (5000) 81 120 146 78 83 (3000)
347 80 469 811 765 (5000) 80 803 62
170016 135 404 (100) 33 878 930 8 172029 141 407 38 45
(500) 63 648 (1000) 701 33 878 930 8 172029 141 407 38 45
680 644 (500) 719 23 56 676 925 173149 228 99 339 717 26
174022 (500) 328 481 635 (1000) 47 90 800 807 922
175099 114 93 237 84 330 (1000) 415 600 63 65 681 768 890
176041 72 108 45 74 447 61 626 62 703 99 99 917 (3000) 97 98
177138 354 403 740 54 811 23 178239 21 79 438 656 739 41
957 905 179013 103 789 453 653 63 73 64 738 63 809 35 99
970 (1000) 84
180012 (1000) 66 85 682 96 729 181044 81 285 304 634
785 182058 148 91 292 470 634 72 629 183327 496 (1000)
607 20 736 818 35 976 (5000) 184009 54 104 227 494 601 763
630 60 951 185168 898 678 607 730 850 997 186304 442
81 603 77 (500) 709 810 906 605 67 187123 415 33 516 606 (1000)
706 24 188007 318 272 528 (1000) 788 76 704 44 826 189790
190185 215 (5000) 88 (500) 487 604 721 (500) 950 (1000)
191089 699 191 742 69 (500) 587 (1000) 978 89 192009 19 109
18 242 379 419 14 (500) 87 693 (500) 85 606 (500) 814 910
193086 (1000) 156 692 (500) 631 586 194018 253 621 35 614
743 845 16 28 67 195086 (500) 143 78 (500) 658 860 860 887
947 196081 107 373 82 (500) 420 58 523 30 (1000) 839 187022
145 871 604 (500) 622 198089 78 849 261 69 260 67 (1000) 84 801
782 823 (3000) 67 199200 243 484 (1000) 737 65 636 939
200081 310 438 61 654 863 997 201008 112 65 234 420
33 656 721 848 956 202004 114 72 (1000) 611 820 49
203172 472 78 (5000) 621 73 664 204129 234 358 539 670
763 64 616 205156 343 624 35 688 632 631 56 804 65 73
206016 27 (1000) 66 87 240 98 408 627 29 643 207065 363
435 860 930 87 208112 348 410 60 83 673 87 742 209162
612 816 48 796 807
210424 679 810 21103 63 264 640 91 (1000) 212106
(1000) 464 611 (1000) 936 213051 (500) 129 45 46 318 437 47
679 631 48 721 70 854 214037 218 20 52 407 716 841 93 943
97 215036 939 (5000) 216011 36 (500) 140 70 79 82 203 31
407 81 519 44 217278 613 (3000) 607 772 82 853 (1000) 67 (500)
218001 11 260 321 734 (1000) 90 624 219078 238 60 691 735
632 942 (1000)
220031 740 817 902 90 221002 298 421 (3000) 822 990
222103 6 41 82 306 78 80 405 543 66 563 79 932 223090
743 845 161 681 590 224056 290 314 (500) 816 63 908 9 60
225004 178 (500) 324 78 620 (500) 748 925 (500) 226012
78 549 63 66 641 69 (1000) 784 949 227008 48 98 227 523 73
623 712 613 60 228053 94 272 860 988 229027 70 303 98
357 95 412 654 638 90 (1000) 852 80 (500) 975
230109 47 (500) 85 407 63 (500) 666 95 701 46 994 93
231005 28 (500) 82 (500) 182 40 236 331 673 787 232004
89 (1000) 141 49 303 13 42 469 635 710 (1000) 633 47
233004 244 326 48 95 408 (1000) 20 35 62 64 802 745 861 979
Berichtigung: In der Vermittlungsung vom 15. Mai
ist einhalt 99116 bis Nr. 89104 mit 1000 St. gezogen worden.

Dr. R. Friedeberg
(früher Berlin) [147/2]
praktiziert wieder
Bad Kudowa.
Haben Sie Stoff?
Ich fertige davon Anzug od. Paletot
nach Mass, schick. dazuh. Zusatzen
von 28 Mark an. Moritz Lehnert,
Neue Promenade 6/1. (Stadt B.Bör.)
Heines Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts
Verkäufe.

Vorjährlige elegante Herrenanzüge
Paletots und Hüter aus feinsten Stoffen
80-60 Mark. Hosen 6-18 M.
Jünglings-, Knaben- Anzüge (sehr
preiswert). Verlandhaus Germania,
Unter den Linden 21. 58*

Platinabfälle, Goldmüll 8,50,
faulst Komolmüll, Seemüll 30al
Jahresgebirge, Bruchgold, Silber-
lagen, Platinabfälle, Blei, Zink,
Quecksilber, Glühbirnenabfälle,
höchstwertige Metallabfälle,
Brenntrümmer 25 und Neuland,
Berlinerstraße 76.
Fahrradabfall Heberstraße 42.
Jahresgebirge: Bruchgold: Silber-
lagen, Platinabfälle, Quecksilber,
Stanniolpapier, sämtliche Metalle
höchstwertig, Schmelze, Chromit,
Kupferabfälle 20a (gegenüber
Kantenselstraße). 111/1*

Monatsanzüge und Sommer-
paletots von 10 Mark sowie Hosen von
4,00, Gehrockanzüge von 12,00,
Fracks von 2,50, Lomte für formale
Fluren, Reize Garbende für formale
billigen Preisen, aus Handarbeiten
verleierte Sachen laufen nach billigen
bei Reh, Kniadstraße 14.
Für Wandervandern empfehlen
wir eine Anzahl Wandervandern zu
berühmten Preisen. Buchhandlung
Vorwärts, Berlin SW. 68, Linden-
straße 13 L. Kein Laden, Sonntags
geöffnet. 768*

Möbel.
Fortwährend billiger Möbelver-
kauf! Kleiderbüchsen, Vertikals, Aus-
zugstische, Küchenschrank, Kommoden,
Truhen, Schreibtische, Nachttische,
Schreibtische, Ankleidekabinette, Wä-
schentische, Küchenmöbel, Schlaf-
zimmer, Speisezimmer, Möbelpolier,
Vringensstraße 71. 428*

Fahrräder.
Großer Vorkauf gebrauchter Fahr-
räder zu Spottpreisen. (Kein Nach-
herauf.) Fahrräder, Heber-
straße 42. 146/15*

Wohlführende Herrenanzüge und
feinsten Stoffen 18-45 Mark,
Paletots 14-38, Hosen 6-12, Ge-
hrockanzüge, Jünglingsanzüge, Palet-
ots preiswert. Deutsches Garbende-
haus, Große Frankfurter-
straße 116, eine Treppe. 728*

Wohlführende Herrenanzüge und
feinsten Stoffen 18-45 Mark,
Paletots 14-38, Hosen 6-12, Ge-
hrockanzüge, Jünglingsanzüge, Palet-
ots preiswert. Deutsches Garbende-
haus, Große Frankfurter-
straße 116, eine Treppe. 728*

Unterricht.
Teilnehmer an einem englischen
Jahreskurs werden gesucht,
einschließlich Konversationszettel, Preis
monatlich 4 Mark (2 Stunden
täglich). Privatstunden billig.
G. Schwentz, Charlottenburg, Stutt-
gartplatz 9, Gartenhaus IV. 8*

Verkaufe.
Monatsanzüge und Sommer-
paletots von 10 Mark sowie Hosen von
4,00, Gehrockanzüge von 12,00,
Fracks von 2,50, Lomte für formale
Fluren, Reize Garbende für formale
billigen Preisen, aus Handarbeiten
verleierte Sachen laufen nach billigen
bei Reh, Kniadstraße 14.
Für Wandervandern empfehlen
wir eine Anzahl Wandervandern zu
berühmten Preisen. Buchhandlung
Vorwärts, Berlin SW. 68, Linden-
straße 13 L. Kein Laden, Sonntags
geöffnet. 768*